

Dr. Robert A. Peterson, Heiliger Geist und die Vereinigung mit Christus, Sitzung 1, Der Heilige Geist ist eine Person

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Dies ist die erste Lektion: Der Heilige Geist ist eine Person.

Herzlich willkommen zu unserem Kurs über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Lasst uns beten, bevor wir etwas anderes tun. Vater, danke für dein Wort, für deinen Geist, für deinen Sohn.

Lehre uns, wir bitten dich. Ermutige uns. Korrigiere uns, wo es nötig ist.

Führe uns auf deinem ewigen Weg, wir bitten dich durch Jesus Christus, den Mittler. Amen. Die Vereinigung mit Christus ist eine wunderbare und zugleich tiefgründige Lehre, und um sie zu verstehen, müssen wir zunächst über Gott, den Heiligen Geist und sein Wirken nachdenken.

Wir werden uns also mit der Person des Heiligen Geistes, seiner Göttlichkeit und seinem Wirken befassen. Sein Hauptdienst besteht darin, Menschen durch Errettung mit Christus zu verbinden. Anschließend werden wir, so Gott will, die Grundlagen für diese Vereinigung mit Christus im Alten Testament, den synoptischen Evangelien und der Apostelgeschichte betrachten. Dieses Thema wird selten behandelt.

Dann gibt es die Vereinigung mit Christus im Johannesevangelium, und schließlich, als Krönung, die Vereinigung mit Christus bei Paulus, durch die Auseinandersetzung mit Texten, Sprache und Literatur sowie mit den Bildern und Themen des Paulus. Kurz gesagt: die Vereinigung mit Christus und der gesamten biblischen Geschichte, und schließlich, so Gott will, die Vereinigung mit Christus und der systematischen Theologie. Um aber den Anfang zu machen: Wenn ich die Vereinigung mit Christus definieren sollte, würde ich dies trinitarisch tun.

Die Erlösung ist von Gott geplant, von Gott vollbracht und von Gott angewendet. Sie wurde vor der Schöpfung der Welt geplant (Epheser 1,4; 2. Timotheus 1,9), und zwar durch die Dreifaltigkeit, insbesondere durch den Vater, der sich ein Volk erwählte. Doch das Volk, das er erwählt, war vor der Schöpfung der Welt nicht erlöst, da es damals noch nicht existierte.

Die Erlösung ist also nicht nur von Gott geplant, sondern wird im ersten Jahrhundert von der Dreifaltigkeit, insbesondere vom Sohn, vollbracht. Alles von seiner Menschwerdung bis zur Wiederkunft, die natürlich weit über das erste Jahrhundert

hinausgeht, ist in seinem Erlösungswerk enthalten, doch das Herzstück von Jesu Erlösungswerk ist sein Tod und seine Auferstehung. Und diese Ereignisse fanden tatsächlich im ersten Jahrhundert statt.

Die Erlösung wurde vom Vater in der Ewigkeit geplant und vom Sohn im ersten Jahrhundert vollbracht. Doch selbst wenn einige von uns schon alt sind, lebten wir nicht im ersten Jahrhundert. Gott wendet die Erlösung also an, und dies ist das Werk der Dreifaltigkeit, insbesondere des Heiligen Geistes, am Volk Gottes im Laufe der Geschichte und während seines Lebens. Dies nennt man die Anwendung der Erlösung.

Die Erlösung war also geplant, die Erwählung vor der Schöpfung, insbesondere das Werk des Vaters; die Erlösung wurde vollbracht, durch Tod und Auferstehung des Erlösers im ersten Jahrhundert; dann wurde die Erlösung angewendet, durch das Wirken der Dreifaltigkeit, vor allem aber durch den Heiligen Geist in Wiedergeburt, Berufung, anfänglicher Heiligung, Glauben und Buße, Rechtfertigung, Annahme an Kindes Statt und Beharrlichkeit. All dies ist die Anwendung der Erlösung. Ich kann es auch anders zusammenfassen: durch die Vereinigung mit Christus. Jede dieser Lehren geschieht in der Vereinigung mit Christus.

Mit anderen Worten: Wenn Gott uns geistlich mit seinem Sohn verbindet, empfangen wir all seine heilbringenden Gaben, darunter Rechtfertigung, Berufung, Buße, Glaube, Kindschaft, Heiligung und so weiter. Kurz gesagt: Die Vereinigung mit Christus ist das machtvolle Wirken des Heiligen Geistes, der das von Gott auserwählte und vom Sohn erlöste Volk mit Christus verbindet und es so in der Erlösung mit ihm vereint. Der Heilige Geist vereint die Gläubigen.

Die Vereinigung mit Christus folgt dem Glauben an die Heilige Schrift, zumindest im engeren Sinne. Im weiteren Sinne ist sie wie ein weites Dach über uns, denn die Erwählung geschah in ihm, und der Kern des christlichen Lebens, die treibende Kraft, ist, dass wir mit ihm gestorben, mit ihm begraben und mit ihm auferstanden sind und so weiter. Vor allem aber verbindet uns der Heilige Geist mit Jesus und all seinen heilbringenden Gaben. Das ist die Vereinigung mit Christus.

Durch die Verbindung mit ihm, dem lebendigen Christus, erlangen wir das Heil in all seiner Pracht. Bevor ich auf den Heiligen Geist eingehe, der in der Einheit mit Christus die treibende Kraft ist, möchte ich kurz auf eine Bibliografie eingehen, falls Zuschauer und Studierende sich weitergehend mit dem Thema befassen möchten. Viele Jahre lang galt Lewis Smeads Buch „All Things Made New“ aus dem Jahr 1970 als Standardwerk.

Er verfolgte einen heilsgeschichtlichen Ansatz und behandelte eine vernachlässigte Lehre. Damals gab es nichts über die Vereinigung mit Christus, und sein Werk blieb

viele Jahre lang ein Standard, weil andere Schriften fehlten. Es ist bis heute ein wertvolles Buch.

Lewis Smeads „*All Things Made New*“. William Evans schrieb „*Imputation and Impartation*“, das sich mit Johannes Calvins bedeutender Lehre von der Vereinigung mit Christus und der Tatsache befasst, dass diese verloren ging und erst von einigen seiner theologischen Nachfolger wiederentdeckt wurde. Es ist eine gute historische Studie.

Es behandelt die Heilige Schrift nicht direkt, ist aber eine wertvolle historische Studie von Bill Evans. Zurechnung und Weitergabe. Die Vereinigung mit Christus, obwohl ihr in Calvins Institutio kein eigenes Kapitel gewidmet ist, durchdringt sie das gesamte Werk.

Seiner Ansicht nach gehört es zu den größten Segnungen der Errettung, ein Kind Gottes und von ihm adoptiert zu sein. Und alle Aspekte der Errettung finden sich in Christus. Durch die Verbindung mit ihm empfangen wir all diese Segnungen der Errettung .

Hans Berger, ein niederländischer Pastor und Theologe, verfasste „*In Christus sein*“, eine biblische und systematische Untersuchung aus reformierter Perspektive. In diesem Buch behandelt er zwei historische Persönlichkeiten: John Owen, den Puritaner mit seiner tief empfundenen Lehre von der Vereinigung mit Christus, und Herman Bavinck, den bekannten niederländischen Theologen und Systematischen Theologen. Er widmet sich – sehr passend – den beiden biblischen Autoren Johannes und Paulus und anschließend zwei modernen Theologen: Ingolf Dalferth und Oliver O'Donovan, dem berühmten Ethiker.

Robert Lethams Buch „*Vereinigung mit Christus in Schrift, Geschichte und Theologie*“ ist wirklich gut. Wirklich sehr gut. Es macht Lust auf mehr, weil es so kurz ist, aber es behandelt die Vereinigung mit Christus und die Schöpfung.

Da Christus das wahre Ebenbild Gottes ist, als Gott Adam und Eva erschuf, wurden sie sozusagen nach seinem Bild geschaffen – in ihrem Fall natürlich nach einem Geschöpfungsbild, aber nach dem Vorbild Christi, des wahren Ebenbildes Gottes. Die Inkarnation ist von enormer Bedeutung, denn ohne sie könnten wir nicht mit Christus verbunden sein. Die Inkarnation ist neben Jesu sündenlosem Leben eine unerlässliche Voraussetzung für seinen heilbringenden Tod und seine triumphale Auferstehung. Lethem behandelt auch das Pfingstfest.

Dies ist die Ausgießung des Heiligen Geistes im Neuen Bund, die die Vereinigung mit Christus für alle Menschen Gottes Wirklichkeit werden lässt. Christi Auferstehung, die Gottes ewiges Leben und seine Macht freisetzt, ist wiederum wesentlich für die Vereinigung mit ihm, denn wir sind mit dem lebendigen Christus verbunden, der von

den Toten auferstanden ist. Lethems Buch behandelt zwar Bibel und Geschichte, ist aber besonders im Bereich der historischen Theologie wertvoll.

Er behandelt auch die Systematik. Es geht um die Bibel und die Systematik, der Schwerpunkt liegt jedoch auf der historischen Theologie. J. Todd Billings ist der Autor von „*Union with Christ, Reframing Theology and Ministry for the Church*“.

Er behandelt Calvin und die Systematik der Theologie, insbesondere die Vereinigung mit Christus, die Verderbtheit und die Unbegreiflichkeit Gottes. Wie wir sehen werden, vor allem in den Schriften des Johannes, ist dies ein wichtiges Thema, denn es ist erstaunlich, dass Johannes nicht nur lehrt, dass die drei Personen der Trinität einander innewohnen, sondern dass durch Gottes Gnade, auf eine Weise, die dem Geschöpf entspricht, auch Gläubige in der Trinität selbst innewohnen. Das klingt beinahe blasphemisch, aber es ist die Lehre des Johannes, und natürlich hat Johannes sie sehr sorgfältig vermittelt und dabei die Unterscheidung zwischen Schöpfer und Geschöpf und vieles mehr beachtet. Billings hat jedoch Recht.

Die Vereinigung mit Christus hat mit Systematik zu tun, doch Billings' gesamtes Buch „*Vereinigung mit Christus: Theologie und Dienst für die Kirche neu denken*“ trägt seinen Titel zu Recht, denn es ist durchweg auf den Dienst ausgerichtet, und das ist gut so, da die Vereinigung mit Christus eine praktische Lehre ist. Constantine Campbell, oder wie ihn seine Freunde nennen, Con Campbell, schrieb das herausragendste Buch über Paulus mit dem Titel „*Paulus und die Vereinigung mit Christus*“. *Exegetische und theologische Studie*. Sie bietet einen kurzen Überblick über die Geschichte der Erforschung der Vereinigung mit Christus und eignet sich sehr gut für Griechisch.

Campbell hat Bücher über das Griechisch des Neuen Testaments verfasst. Er kennt sich gut mit den griechischen Ausdrücken für Einheit aus. Er leistet erstklassige Exegese der paulinischen Texte und Bilder und befasst sich auch mit der paulinischen Theologie.

Es ist also immer noch das beste Buch über Paulus und ein herausragendes Werk. In meinem eigenen Buch, auf das ich gleich noch eingehen werde, bin ich stark von ihm beeinflusst. Mein Fokus liegt zwar auf der gesamten Bibel, aber meine Arbeit über Paulus ist maßgeblich von ihm geprägt. Ich bin Campbell zu großem Dank verpflichtet.

Marcus Johnson vom Moody Bible Institute (oder wie auch immer es heute heißt, One with Christ) verfasste eine evangelikale Heilslehre, die die Vereinigung mit Christus und seine Wohltaten betont. Er sagt aber zu Recht, dass wir manchmal die Wohltaten so sehr hervorheben, dass wir übersehen, dass es die Vereinigung mit dem lebendigen Christus ist, die den entscheidenden Unterschied ausmacht und die die Wohltaten mit sich bringt. Daher findet Marcus Johnsons Buch großen Anklang.

Eine äußerst wissenschaftliche, umfassende und lohnenswerte Studie ist die von Grant MacAskill, „*Union with Christ in the New Testament*“ (2013). Wie bereits erwähnt: Sie ist historisch, biblisch und theologisch breit angelegt und vergleicht verschiedene Zweige der christlichen Kirche, einschließlich der Orthodoxie. Ich meine, kein anderes Buch leistet dies.

MacAskills Themenspektrum ist also breit gefächert, seine Arbeit wissenschaftlich fundiert und eine lohnende Abhandlung. 2015 schrieb ich „*Erlösung durch den Heiligen Geist, Vereinigung mit Christus*“, und meines Wissens ist dies der einzige Versuch, die Vereinigung mit Christus zusammenzufassen und sie unter Berücksichtigung der gesamten Bibel zu behandeln. Wie wir sehen werden, handelt es sich um eine neutestamentliche Lehre, deren Grundlagen jedoch vom Herrn durch die biblischen Autoren im Alten Testament, den synoptischen Evangelien und der Apostelgeschichte gelegt wurden – und diese Grundlagen sind von großer Bedeutung.

Mehr dazu im nächsten Vortrag. Bevor ich auf die Person des Heiligen Geistes eingehe, möchte ich nur sagen, dass ich im Laufe der Jahre das Privileg hatte, mehrere Bücher zu schreiben, und keines war so wunderbar und zugleich so rätselhaft wie das Buch über das Buch „*Erlösung durch den Heiligen Geist: Vereinigung mit Christus*“. Warum ist es so wunderbar? Das Thema der Vereinigung mit Christus hat mich tief berührt und überwältigt, weil es gleichzeitig wunderbar und rätselhaft ist.

Warum ist das so wunderbar? Marcus Johnson, dessen Buch ich eben erwähnt habe, gibt darauf eine Antwort: „Die primäre, zentrale und grundlegende Realität der Erlösung ist unsere Vereinigung mit Jesus Christus. Durch diese Vereinigung fließen uns alle Segnungen des Erlösers zu, und durch sie sind all diese Segnungen zu verstehen. Die grundlegendste aller heilsbringenden Wahrheiten ist die Vereinigung, die Gott der Vater durch die Kraft des Heiligen Geistes zwischen dem Gläubigen und seinem Sohn Jesus Christus stiftet. Einfach ausgedrückt, schrieb Johnson: Errettet zu sein bedeutet, mit dem Erlöser vereint zu sein.“

Es ist eine wunderbare Lehre, wie wir sehen werden, so Gott will. Sie ist aber auch verwirrend. Wenn sie so wunderbar ist, warum ist sie dann auch so verwirrend? Richard Gaffin, Professor für Neues Testament und später Theologie an der Westminster University – ich nehme an, er ist mittlerweile emeritiert –, antwortet, und ich zitiere: „Dieses Geheimnis der Vereinigung übersteigt in seiner ganzen Tragweite das Verständnis des Gläubigen.“

Hier, wie bei allem, was mit Erlösung und dem Evangelium zu tun hat, spielt das Kennzeichen wahren theologischen Verständnisses eine Rolle: die Erkenntnis von Christi Liebe, die alles Wissen übersteigt, die Erkenntnis dessen, was jenseits

menschlichen Begreifens liegt. Epheser 3,18–19 vgl. 1. Korinther 2,9. Er bezieht sich erneut auf Lehren, die besagen, dass Gläubige durch Gottes Gnade und durch den Glauben am göttlichen Leben teilhaben. Wir werden dadurch weder zu Göttern noch zu einem Teil Gottes.

Die Unterscheidung zwischen Schöpfer und Geschöpf ist ewig. Zumindest trat sie mit unserer Erschaffung in Kraft und gilt fortan für immer. Doch wir haben Anteil an Gott, nicht nur an seiner Liebe, sondern auch an seinem Leben.

So konnte Jesus in Johannes 17 beten: „Vater, ich in dir, du in mir und sie in uns.“ Er sprach damit von denen, die durch das Wort seiner Jünger an ihn glauben würden. Es war jedenfalls eine wunderbare, herzliche Lehre, ein großer Segen und zugleich zutiefst verwirrend.

Um aber die Einheit Gottes richtig zu verstehen, müssen wir über die Person des Heiligen Geistes sprechen. Er ist eine Person und keine Kraft, und er ist eine göttliche Person, ein Glied der ewigen Dreifaltigkeit. Der Heilige Geist ist eine Person.

Die Heilige Schrift stellt den Heiligen Geist als Person dar, nicht als unpersönliche Kraft. Hier einige Beweise dafür: Er besitzt persönliche Eigenschaften und Merkmale.

Er übt persönliche Seelsorge aus. Er tut Dinge, die nur Menschen tun können. Und er ist als Mensch davon betroffen.

Wenn Gott einen Bund mit seinem Volk schließt, geschieht dies auf Gegenseitigkeit. Es entsteht eine Beziehung, und Gott antwortet seinem Volk. Ich leugne weder Gottes Göttlichkeit noch seine Unveränderlichkeit, richtig verstanden als sein Wesen, sein Plan usw., und auch nicht seine Versprechen, beständig zu sein. Doch wir müssen die Eigenschaften Gottes sowie alles andere im Lichte des Bundes prüfen .

Gott geht eine echte Beziehung mit seinem Volk ein, und das beeinflusst alles. Die Person des Heiligen Geistes, des Geistes selbst, besitzt persönliche Eigenschaften. Zu diesen Persönlichkeitsmerkmalen gehören Intelligenz, Willenskraft und Emotionen.

Die Fähigkeit zu denken, der Wille, die Fähigkeit, den eigenen Willen zu formen und der Welt aufzuzwingen, und die Fähigkeit zu fühlen, Emotionen zu haben. Die Heilige Schrift schreibt all diese drei dem Heiligen Geist zu. Der Heilige Geist besitzt Intelligenz (Matthäus 10).

Ich werde mich viel mit der Heiligen Schrift auseinandersetzen, denn sie ist zweifellos die Grundlage, auf der Theologie beruhen sollte. Jesus warnt seine Jünger und Nachfolger: „Wenn sie euch ausliefern, sorgt euch nicht darum, wie oder was ihr reden sollt. Denn was ihr sagen sollt, wird euch zu jener Stunde eingegeben werden.“ (Matthäus 10,19)

Denn nicht ihr seid es, die da sprechen, sondern der Geist eures Vaters redet durch euch – ein wunderbarer Ausdruck. Er spricht von Zeiten großer Verfolgung, in denen Gott dennoch bei seinem Volk ist und es befähigt, für Christus einzustehen. Der Geist besitzt Intelligenz.

Er befähigt Gottes Volk, in Zeiten, die ihre eigenen Fähigkeiten übersteigen, zu sprechen. Die Weisheit des Heiligen Geistes wird natürlich in den Abschiedsreden Jesu in Johannes 14–16 deutlich. So lesen wir in Johannes 14,26 – eine Passage, auf die wir in diesen Vorlesungen sicherlich noch oft zurückkommen werden –, dass ich euch dies gesagt habe, solange ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Der Heilige Geist besitzt Intelligenz, er lehrt und hilft den Jüngern, sich zu erinnern. Ebenso ist der Heilige Geist in Johannes 16,13 Jesu Alter Ego. Jesus kehrt zum Vater zurück, der Vater und der Sohn senden den Heiligen Geist, und der Heilige Geist übernimmt die Aufgaben, die Jesus während seines dreieinhalbjährigen öffentlichen Wirkens ausgeübt hatte.

Johannes 16,12: Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hört, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Der Heilige Geist leitet die Gläubigen, insbesondere in diesem Zusammenhang die Apostel.

Ich sehe diese Verse gewissermaßen als Vorboten der Authentifizierung des Neuen Testaments. Jesus sagt, wenn er geht, wird der Heilige Geist auf neue und machtvolle Weise kommen. Er wird die Jünger zur Wahrheit führen.

Das ist ein Beweis für Intelligenz. Intelligente Wesen führen zur Wahrheit, nicht bloß unpersönliche Kräfte. Und schließlich zitiere ich in 1. Korinther 2,11 viele Bibelstellen, um die Tragweite der biblischen Lehre von der Persönlichkeit des Heiligen Geistes aufzuzeigen.

Die Lehre von der Göttlichkeit des Heiligen Geistes ist nicht so weit verbreitet. Dennoch ist sie mehr als ausreichend. In 1. Korinther 2 spricht Paulus davon, dass die apostolische Predigt göttliche Offenbarung ist.

Was die Apostel sagen, wenn sie im Namen Gottes sprechen, erklärt Paulus in Vers 10: „Gott hat uns dies durch den Geist offenbart; denn der Geist erforscht alles, selbst die Tiefen Gottes. Wer kennt die Gedanken eines Menschen außer dem Geist des Menschen, der in ihm ist? So kennt auch niemand die Gedanken Gottes außer dem Geist Gottes.“

Gewiss ist der Heilige Geist eine Person. Tatsächlich legt dieser Vers nahe, dass er eine göttliche Person ist. Wer außer Gott kennt die Gedanken Gottes?

Die Trinitätslehre besagt, dass wir die Personen nicht trennen, sondern unterscheiden. Der Heilige Geist befähigt hier nicht nur die apostolische Verkündigung, sondern offenbart Gott durch sie, denn nur er kennt Gottes göttliche Gedanken. Der Heilige Geist offenbart diese Gedanken und Worte durch die Apostel in ihrem Dienst und ihren Verkündigungen.

Der Geist ist eine Person. Er besitzt Intelligenz. Darüber hinaus besitzt er Willenskraft.

Er hat Willen. Das sehen wir in 1. Korinther 12,11. Es gibt zwei wesentliche Geheimnisse des christlichen Glaubens, die für die Erlösung unerlässlich sind.

Die Trinitätslehre besagt, dass Gott dreieinig ist. Die Lehre von den zwei Naturen Christi erklärt, wie der Sohn zugleich Gott und Mensch in einer Person ist. Ein drittes Geheimnis ist ebenso geheimnisvoll und ebenso in der Heiligen Schrift offenbart, zumindest für diesen voreingenommenen Calvinisten, aber nicht von gleicher Bedeutung.

Man kann Christ sein, ohne Calvinist zu sein, doch das Zusammenspiel zwischen Gottes absoluter Souveränität und der tatsächlichen Verantwortung jedes Einzelnen bleibt ein Rätsel. Wir sehen es in den Geistesgaben in 1. Korinther 12 und 14. Gleich zweimal werden Gläubige aufgefordert, nach Geistesgaben zu streben, die mit menschlicher Verantwortung verbunden sind.

In 1. Korinther 12,11 wird jedoch die Souveränität des Heiligen Geistes betont. Da der Heilige Geist die Gaben gibt, wirkt er auch aktiv in die Gaben ein. Nachdem Paulus in Vers 11 viele verschiedene Geistesgaben erwähnt hat, sagt er mit Bezug auf 1. Korinther 12: „All diese Gaben werden durch ein und denselben Geist gewirkt, der jedem Gläubigen nach seinem Willen zuteilt.“ Das Verb drückt Willen und Entschlossenheit aus.

Der Heilige Geist hat einen Willen. Es ist sein souveräner Wille, die Geistesgaben nach seinem Willen zu verteilen. Gott ist also souverän in der Gabe der Gaben, und dennoch werden die Gläubigen aufgefordert, danach zu streben.

Und vielleicht können wir das in den Vorlesungen über die Lehre der Kirche vollständig klären. Bis dahin solltest du aber nicht beklagen, keine geistliche Gabe zu besitzen, wenn der Herr dir keine solche Gabe geschenkt hat. Es gibt eine Zeit, in der man erkennen muss, dass Gott souverän ist.

Ich habe es nicht. Die andere Seite, die menschliche Verantwortung, betrifft meiner Meinung nach besonders diejenigen, die faul sind und sich nicht mit Gott beschäftigen. Der Herr sagt: Wartet einen Moment.

Sucht mich. Sucht danach, eure Gaben zu entdecken und wirkt in meinem Reich. Der Geist ist eine Person, nicht bloß eine Kraft.

Er besitzt Intelligenz, wie alle Menschen. Er hat Willenskraft, wie nur Menschen sie besitzen. Und er hat auch Gefühle.

Epheser 4,30. Im Hebräerbrief 1, den der Psalmist zitiert, heißt es, dass du, im Hinblick auf Christus, am Anfang Gerechtigkeit geliebt und Bosheit gehasst hast. Gott ist ein fühlendes Wesen.

Oh, wir unterscheiden Gottes Gefühle von unseren. Und ein Autor, der mit dem griechischen Wort für Gott, Theos, spielte, nannte sie die Gefühle. Ich verstehe.

Wir müssen einige Unterscheidungen treffen. Das heißt, wir sollen Gottes Hass und Liebe und so weiter, seine göttliche Eifersucht und andere Gefühle verstehen. Er offenbart sie uns in menschlichen Begriffen.

Wie hätte er es sonst tun sollen? Die ganze Bibel ist Gottes Wort in menschlicher Sprache. Es ist kein Engelsgeflüster Gottes. Wir könnten es nicht verstehen.

Und doch spricht es die Wahrheit. Und Gottes Gefühle sind nicht wie unsere. Unsere sind von der Sünde befleckt, seine aber sind rein und heilig.

Und dennoch hat er Gefühle. Er liebt, er hasst und so weiter. Und in Epheser 4,30 findet sich eine wunderschöne Passage.

Das wäre der Epheserbrief, nicht der Galaterbrief. Dort lesen wir: „ Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung.“ Dies ist eine Fehlübersetzung in der ESV.

Mein ehemaliger Student, Dane Ortland , leitete dort die Bibelabteilung, bis er eine Pfarrstelle annahm. Ich habe ihn darüber informiert. Er meinte, das werde sich ändern.

Der Vater ist der Siegelgeber. Der Heilige Geist ist das Siegel. Und wir sind in der Gemeinschaft mit Christus besiegelt, so sollte es sein.

Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr von Gott dem Vater für den Tag der Erlösung versiegelt worden seid. Man sagte mir, die neueren Ausgaben der ESV würden das korrigieren. Dieser Punkt bleibt aber dennoch bestehen.

Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes. In diesem Zusammenhang betrüben sich Gläubige. Sie verletzen Gott, den Heiligen Geist, emotional, insbesondere durch sündhaften Zorn und sündhafte Worte.

Gott ist ein göttliches und unendliches Wesen, und dennoch steht er in einer Bundesbeziehung zu seinem Volk, und Gott fühlt. Gott hat Gefühle. Sehe ich das als Bedrohung seiner Stabilität? Nein.

Ich nicht. Und doch geht er echte, partnerschaftliche Beziehungen mit seinem Volk ein. Er erhört Gebete.

Er verzichtet angesichts der Reue und dergleichen auf das Gericht, vor dem er gewarnt hatte. Ich behaupte nicht, dass wir einen unendlichen, persönlichen Gott vollkommen verstehen können, aber wir können ihn zumindest teilweise verstehen, und sein Wort ist gewiss unser Wegweiser; es offenbart uns, dass Gott Gefühle hat. Und der Heilige Geist, weil er eine Person ist, hat ebenfalls Gefühle.

Die kultische Lehre mancher liberaler Theologen, der Heilige Geist sei lediglich eine Kraft Gottes, ist falsch. Nun ja, ein bisschen kann ich verstehen. Die Namen Vater und Sohn klingen wärmer als der Name Heiliger Geist.

Dennoch verwendet die Bibel manchmal sogar männliche Pronomen für das neutrale Substantiv „Geist“, um auf Gott zu verweisen. Beweist das seine Persönlichkeit? Tatsächlich nicht. Aber die Rollen, die er einnimmt, und die Dienste, die er ausübt, zeigen, dass der Heilige Geist eine Person ist.

Es stimmt zwar, dass der Heilige Geist mit der Macht Gottes in Verbindung gebracht wird, aber das ändert nichts daran, dass er eine Person ist. Er ist eine mächtige Person. Der Heilige Geist ist nicht nur eine Person, sondern auch eine göttliche Person, und darauf kommen wir gleich noch zu sprechen.

Ich muss das noch fertigstellen. Der Heilige Geist wirkt in persönlichen Diensten. Er nimmt Jesu Platz ein.

In Johannes 14,16 sagt Jesus: „Ich werde euch einen anderen Helfer senden.“ Es handelt sich um das Wort Paraklet. Es ist sehr schwierig.

Wir können es nicht einheitlich übersetzen. Es muss im jeweiligen Kontext erfolgen. So heißt es in 1. Johannes 2,2: Er ist unser Verteidiger.

In Johannes 16,8–11 wird er als Ankläger bezeichnet. In den Übersetzungen heißt es dann „Helfer“ usw. Sie verwenden unterschiedliche Wörter, um dies auszudrücken.

Das ist der springende Punkt. Er ist Jesu Alter Ego. Er ist ein weiterer Helfer, ein weiterer Paraklet, weil er Jesu Platz einnimmt.

Das konnte gewiss nur ein Mensch tun. Er führt Jesu Lehre fort. Johannes 15,26.

Der Heilige Geist führt die Lehre Jesu fort. Das heißt, nach Gottes Plan senden der Vater und der Sohn den Heiligen Geist, um den Dienst Jesu fortzuführen. Johannes 15,26.

Wenn der Helfer kommt, gibt es einen anderen Weg. „Helfer“ ist eine gute Übersetzung. Wenn aber der Helfer kommt, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird er Zeugnis von mir ablegen.

Er lehrt weiterhin, diesmal über Jesus, so wie Jesus über sich selbst gelehrt hat. Er verherrlicht Jesus. Johannes 16,14.

Der Heilige Geist wird mich verherrlichen, denn er wird von dem Meinigen nehmen und es euch verkünden. Dies sind Dienste, die nur Menschen ausüben können. Nur ein Mensch kann Jesu Platz einnehmen.

Nur ein Mensch setzt seine Lehre fort und lehrt über Jesus. Nur ein Mensch verherrlicht Jesus. Nur ein Mensch überführt Sünder – Entschuldigung – ihrer Sünde, und das steht in Johannes 16,8. Wenn er kommt, ist er der Helfer, und er wird die Welt von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht überführen.

Der Heilige Geist betet, sagt Paulus in Römer 8,26. Er betet für uns mit Worten, die zu tief sind, um ausgesprochen zu werden. Römer 8,16.

Römer 8,26: Es tut mir leid. Ebenso kommt uns der Geist in unserer Schwachheit zu Hilfe, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie es sich gebührt. Aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.

Mächte beten nicht, Menschen schon. Der Heilige Geist betet für uns. Das versichert er uns in Johannes 8,16.

Der Heilige Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Er schenkt Leben. Er ist der lebensspendende Geist (2. Korinther 3,6). In all diesen Diensten sehen wir nur einen Menschen, der sie ausüben kann.

Der Heilige Geist vollbringt diese Handlungen. Daher ist der Heilige Geist ein persönliches Wesen. Darüber hinaus wird er als Person beeinflusst.

Er kann gelästert werden (Markus 3,29). Man kann ihn belügen (Apostelgeschichte 5,3). Ihr belügt den Heiligen Geist, sagt Paulus zu Ananias und Saphira. Der Geist

kann auf eine Weise geprüft werden (Apostelgeschichte 5,9), wie Gott nicht geprüft werden sollte.

Der Heilige Geist wird geprüft. Man kann dem Heiligen Geist widerstehen, sagt Stephanus zu den jüdischen Zuhörern, bevor sie ihn steinigen. Ihr widersteht immer dem Heiligen Geist, wie eure Väter den Propheten.

Stephanus, Apostelgeschichte 7,51. Der Geist kann betrübt werden, wie wir in Epheser 4,30 gesehen haben. Er kann ausgelöscht werden, 1. Thessalonicher 5,19.

Und der Heilige Geist kann beleidigt werden (Hebräer 10,29). In einer der fünf wichtigen Warnungen im Hebräerbrief wird deutlich, dass diejenigen, die – wie es scheint, Juden sind – versuchen, zum Judentum zurückzukehren, um der Verfolgung zu entgehen. Judenchristen haben versucht, zum Judentum zurückzukehren. Sie müssen wissen, dass dies geistlicher Selbstmord ist. Wer das tut, dem bleibt kein Opfer mehr für die Sünden (Hebräer 10,26), sondern nur noch Gottes Gericht.

Sich gegen das Gesetz des Mose zu stellen, ist eine schwere Sünde (Hebräer 10,29). Wie viel schlimmer wird wohl die Strafe für denjenigen sein, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten hat, indem er sein Sühnopfer ablehnte und das Blut des Bundes entweihte – jenes Bundes, in dem Jesus der alleinige Mittler ist, durch den er geheiligt wurde, durch den diejenigen, die sich zu Christus bekennen, abgesondert und Teil der Gemeinde werden – und der den Geist der Gnade beleidigt hat? All dies sind Sünden, die man begeht, wenn man das Evangelium und den Neuen Bund verachtet und den Christus verleugnet, zu dem man sich einst bekannt hat.

Der Geist wird beleidigt. Nur ein Mensch kann gelästert, belogen, geprüft, bekämpft, betrübt, ausgelöscht oder beleidigt werden. Ich wiederhole diese Verse noch einmal.

Der Heilige Geist kann gelästert werden (Markus 3,29). Jesus sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben werden, auch alle Lästerungen, die sie aussprechen. Wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird in Ewigkeit nicht vergeben, sondern er ist einer ewigen Sünde schuldig.“ Markus erklärt: „Denn sie sagten, er habe einen unreinen Geist.“ (Markus 3, Verse 28–30)

In der fünften Akte vereinbarten Ananias und Saphira zu lügen. Ihr Eigentum gehörte ihnen. Hier herrscht kein Kommunismus.

Es handelte sich um eine freiwillige Überlassung von Besitz und Land an die Apostel für ihren Dienst. Ihre Sünde bestand also nicht darin, dass sie ihren Besitz und ihr Land nicht behalten wollten. Ihre Sünde bestand darin, dass sie gelogen haben.

Ein Mann namens Hananias und seine Frau Saphira verkauften ein Grundstück (Apostelgeschichte 5,2). Mit dem Wissen seiner Frau behielt er einen Teil für sich und brachte nur einen Teil davon und legte ihn den Aposteln zu Füßen. Petrus aber sagte (Apostelgeschichte 5,3): „Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, sodass du den Heiligen Geist belügst? Der Geist ist eine Person, die wie ein Mensch beeinflusst werden kann. Man kann eine Macht nicht belügen.“

Du belügst Menschen, und sie belügen den Heiligen Geist. Und du behältst einen Teil des Erlöses des Grundstücks für dich. Solange es unverkauft war, gehörte es doch dir? Und nachdem es verkauft war, stand es dir doch zur Verfügung? Warum hast du dir diese Tat in deinem Herzen ausgedacht? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen.

Ich möchte, im Hinblick auf die folgenden Anmerkungen, darauf hinweisen, dass diese Passage nicht nur zeigt, dass der Heilige Geist als Person beeinflusst wird und belogen werden kann, sondern dass hier auch sein Name mit dem Gottes verwechselt wird. Den Heiligen Geist anzulügen bedeutet, Gott anzulügen. Als Ananias diese Worte hörte, fiel er zu Boden und starb.

Leider erleidet Saphira dasselbe Schicksal wie Gott, wie er es in seinem Wort gelegentlich tut, indem er einigen Sündern das gibt, was wir alle um ein Vielfaches verdienen. Er hebt sie als Beispiele seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit hervor, um sein Volk zu warnen. Drei Stunden später kommt Saphira herein (Apostelgeschichte 5,7), ohne zu wissen, was geschehen ist.

Sag mir, ob du das Land für so und so viel verkauft hast“, sagte Petrus. „Für so und so viel.“ Sie sagte: „Ja, für so und so viel.“ Da sagte Petrus zu ihr: „Wie kommt es, dass ihr euch, Apostelgeschichte 5,9, verabredet habt, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, stehen vor der Tür.“

Das ist eine rhetorische Figur, ein Teil steht für das Ganze. Ihre Füße stehen für ihren ganzen Körper. Synekdoche bedeutet, dass ein Teil für das Ganze oder das Ganze für einen Teil steht.

In diesem Fall stehen ihre Füße stellvertretend für das ganze Volk, für das ganze Wesen, ihr ganzes Wesen, ihren ganzen Leib. Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, stehen an der Tür, und sie werden dich hinaustragen. Sofort fiel sie ihm zu Füßen und starb.

Hier kommt der entscheidende Punkt in Vers 11: „Und große Furcht befahl die ganze Gemeinde und alle, die davon hörten.“ Gott fördert die heilige Ehrfurcht vor seinem Namen, indem er ein kleines Beispiel dafür gibt, was sein Volk verdient, wenn es gegen ihn rebelliert. Wir wollen damit sagen, dass der Heilige Geist belogen und geprüft werden kann. Deshalb ist er eine Person.

Und am Ende seiner Rede in Apostelgeschichte 7,51 ruft Stephanus erneut laut: „Ihr Halsstarrigen, ihr Unbeschnittenen an Herz und Ohren, ihr Unbeschnittenen an Ohren – entschuldigt bitte – ihr widerstrebt dem Heiligen Geist immerzu. Wie eure Väter, so tut auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, die das Kommen des Gerechten ankündigten“, womit Jesus Christus gemeint ist, den ihr nun verraten und ermordet habt.

Dem Heiligen Geist kann widerstanden werden. Die Geschichte Israels belegt dies, und ihr Höhepunkt ist die Kreuzigung des Messias durch das Bundesvolk (Apostelgeschichte 7,51). Wir haben bereits in Epheser 4,30 gesehen, wie der Heilige Geist betrübt wurde, und zwar genau in dem Kontext, als Gott sein Volk versiegelte und der Vater ihnen den Heiligen Geist als Siegel und Garantie ihrer endgültigen Erlösung gab.

Sie sind versiegelt (Epheser 4,30) für den Tag der Erlösung. Der Begriff der Siegelung im Neuen Testament ist trinitarisch geprägt. Der Vater ist der Siegelnde, nicht der Heilige Geist.

Die ESV-Übersetzung ist falsch; sie war in Epheser 4–30 fehlerhaft. Ich hoffe, sie haben sie, wie angekündigt, korrigiert. Das Siegel ist der Heilige Geist.

Er ist sozusagen das Siegel auf dem Briefumschlag. Die Versiegelung geschieht in ihm (Epheser 1,13-14), und in ihm werdet auch ihr mit dem verheißenen Heiligen Geist, dem Heiligen Geist der Verheißung, versiegelt. Das heißt, der Vater besiegelt die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christus und er versiegelt sie mit dem Heiligen Geist selbst.

Es handelt sich um eine trinitarische Funktion. Der Geist kann betrübt werden (Epheser 4,30). Er kann ausgelöscht werden (1. Thessalonicher 5). Beim Studium der Persönlichkeit des Geistes stoßen wir auf einige Warnungen, insbesondere auf die Vorstellung, dass er beeinflusst oder beeinträchtigt werden kann.

Betet ohne Unterlass. Freut euch allezeit. Betet ohne Unterlass.

Seid in allem dankbar, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. Dämpft den Geist nicht. Verachtet prophetische Gaben nicht, sondern prüft alles.

Haltet fest am Guten. Meidet alles Böse. Löscht den Geist nicht aus, indem ihr große Mengen Wasser darüber gießt oder mit einem Feuerwehrschauch auf ein Feuer spritzt.

Gläubige können den Geist durch ihren Unglauben dämpfen. Der Punkt ist, dass der Geist eine Person ist. Er kann gedämpft werden.

Wir haben bereits in Hebräer 10 gesehen, dass neben Christus und seinem Kreuz, die verhöhnt werden können, auch der Geist der Gnade verhöhnt werden kann, wenn sich Gottes Volk von Christus abwendet und sein einst abgelegtes Bekenntnis verleugnet. Der Geist ist keine unpersönliche Kraft, sondern eine uns bekannte Person. Johannes 14,17 ist deshalb bedeutsam, weil Jesus in seinen Abschiedsreden im Allgemeinen vom Vater und vom Sohn spricht und den Geist weitgehend den nachpfingstlichen Aktivitäten und Diensten zuordnet.

Das Johannesevangelium erwähnt zwar den Geist, der neues Leben schenkt, in der Passage über die Wiedergeburt in Johannes 3 und spricht an mehreren Stellen vom Wirken des Geistes in Jesu irdischem Leben. Doch die Dienste des Geistes, über die wir uns bei Paulus und im Johannesevangelium freuen, werden erst nach der großen Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten vorausgesagt, wie das Ende von Johannes 7 besagt. So heißt es in Johannes 14,17: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“ Johannes 14,15: „Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben wird, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn weder sieht noch kennt.“

Du kennst ihn. Eine Macht kann man nicht kennen, aber einen Menschen schon. Du kennst ihn, denn er wohnt bei dir und wird in dir sein.

Der Heilige Geist ist so erfahrbar wie ein Mensch. Er wohnt bei ihm; es ist die Sprache des Zusammenlebens mit etwas, des Zusammenseins mit jemand anderem. Er wird bei Gläubigen wohnen und sogar in ihnen wohnen, in ihnen sein, und das ist ein Dienst, den nur Menschen ausüben können: das Innewohnen.

Darüber hinaus ist der Heilige Geist eine Person, mit der wir Gemeinschaft haben. Wir sehen dies im bekanntesten paulinischen Segensspruch, der zufällig auch mein Lieblingssegen ist: 2. Korinther 13,13 oder 13,14 (ESV). Eine andere Übersetzung findet ihn in Vers 13.

Ich glaube, die Zahl 14 ist die gängigste Bibelangabe. Die Gnade des Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Hier ist die Dreifaltigkeit.

Eine interessante Reihenfolge: Sohn, Vater, Heiliger Geist. Paulus betet dafür, dass die Gläubigen die Gnade Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes erkennen.

Jedes dieser Substantive spricht von Beziehung, Gemeinschaft und Liebe. Gemeinschaft mit einer Gewalt ist unmöglich. Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

In 1. Johannes 1 heißt es, unsere Gemeinschaft bestehe mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus, und Paulus fügt hinzu: mit dem Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist eine Person, mit der wir Gemeinschaft haben.

In unserer nächsten Lektion werden wir den Heiligen Geist als Gott selbst sehen, aber zur Erinnerung: Der Heilige Geist ist keine unpersönliche Kraft.

Oh, er ist eine einflussreiche Persönlichkeit, und zugegeben, sein Name klingt nicht so vertraut und vertraut wie Vater und Sohn. Dennoch stellt ihn die Bibel als Person dar. Er hat Charaktereigenschaften, Intelligenz, Willenskraft und Gefühle.

Er vollbringt Dienste, die nur Menschen ausüben können: Er nimmt Jesu Platz ein, verbreitet Jesu Lehre, verherrlicht Jesus, überführt Menschen ihrer Sünden, betet für uns, schenkt uns inneren Frieden und gibt uns ewiges Leben. Er hat persönliche Eigenschaften, vollbringt Dienste, die nur Menschen vollbringen können, und ist, wie wir gerade gesehen haben, als Mensch betroffen. Er wurde gelästert, belogen, geprüft, erfuhr Widerstand, Kummer, wurde in seinem Glauben gequält und beleidigt.

Kurz gesagt, wie Jesus in Johannes 14,17 sagte : Ihr kennt den Heiligen Geist. Er ist eine Person, denn er ist bei euch und wird in euch sein. Und Gott sei Dank, durch seine Gnade genießen wir nicht nur die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters, sondern wir, sein Volk, auch die Gemeinschaft des Heiligen Geistes.

Das ist gewiss die Gemeinschaft einer Person, und mehr noch, es ist die Gemeinschaft einer göttlichen Person, der dritten Person der Dreifaltigkeit, die Gegenstand unserer nächsten Vorlesung sein wird.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Dies ist die erste Sitzung: Der Heilige Geist ist eine Person.